№ 152. Mittwoch, den 1. Juli 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Berling †.

Am Freitag ist im Alter von 78 Jahren der frühere Landtags- und Reichstagsabgeordnete Kammerrat Berling in Büchen sanft entschlafen. Der Verstorbene war ein echtes Bild treuer Pflichterfüllung und fester liberaler Gesinnung, welcher im jahrelangen, schweren Kampfe mit den Konservativen seines Wahlkreises sich bewährt hat. 16 Jahre lang hat er Lauenburg nach der Annexion durch Preußen im Landtag vertreten, 8 Jahre zugleich — nach Westphals Tode — im Reichstag. Wohl noch nie ist ein Liberaler mit solchen Mitteln bei den Wahlen bekämpft worden, wie Kammerrat Berling. Vielen wird noch der lauenburgische Wahlkampf vom Oktober 1881 in Erinnerung sein, welcher in ganz Deutschland das größte Aufsehen erregt hat. Zwei Tage vor der damaligen Wahl hatte der Landrat von Lauenburg ein Flugblatt unter amtlicher Firma veröffentlicht, in welchem Berling geradezu verbrecherischer und betrügerischer Handlungen und der Beihülfe bei verschiedenen Betrügereien bezichtigt wurde. Der Landrat erklärte, daß alle diese Dinge geignet seien, Berling's einflußreiche Stellung in den Körperschaften des Landschaftskollegiums und der Ritter- und Landschaft des Kreises Lauenburg, welchen Berling angehörte, mit einem Schlage zu vernichten. Auch der Oberpräsident hatte einen Tag vor der Wahl an den Erbmarschall im Herzogtum Lauenburg ein Schreiben gerichtet, worin derselbe auf Grund von Aussagen mehrerer Zeugen verlangte, daß der Ritter- und Landschaft der Antrag auf Ausstoßung Berling's aus der Ritter- und Landschaft und dem Landschaftskollegium vorgelegt werden sollte. Welcher Natur die Aussagen dieser Zeugen waren, ging daraus hervor, daß der eine das Gerücht erwähnte, Berling habe Anfang der 40 Jahre bei einem Brande seine Schwester mit verbrennen lassen wollen, um sich einer Verpflichtung, die er gegen sie hatte, zu entledigen. Mit solchen — wie sie die damals noch lebende Schwester Berling's bezeichnete — „schamlosen Lügen" suchte man dem Manne die Ehre abzuschneiden, der nichts Anderes verbrochen hatte, als unerschütterlich fest den Kampf gegen die Pläne der Konservativen zu führen und der — selbst ein intelligenter Landwirt — unter der ländlichen Bevölkerung eine so feste Stellung hatte, daß er u[illegible]dieser in den letzten Tagen vor der Wahl ausgestreuten Verleumdungen wiedergewählt wurde. — Das Ende des Kampfes war, daß der damalige Landrat unter dem 31. Januar 1882 alle seine Beschuldigungen in einer öffentlichen Erklärung zurücknahm, den schweren Mißgriff aufrichtig bedauerte und — soweit das überhaupt noch möglich war — mit einer wiederrufenden öffentlichen Erklärung wieder gut zu machen wünschte. — Daß Berling aus der gegen ihn vom Parteihasse angestifteten Intrigue glänzend gerechtfertigt hervorging und daß er noch 11 Jahre nach dieser Zeit das Vertrauen seiner Wähler genoß, ist bekannt. — Der heimatlichen Angelegenheiten hat Berling seit Dezennien mit besonderer Vorliebe sich gewidmet; in den letzten Jahren seines Lebens konnte er leider nicht mehr so über seine Kräfte verfügen, wie ehedem. Berling hat früher der nationalliberalen Partei und dann der „Freis. Vereinigung" angehört. Seine zahlreichen Freunde werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. — Bei dem Begräbnis Berling's, welches Montag Nachmittag 3 Uhr unter großer Teilnahme in Büchen stattfand, widmete namens der politischen Gesinnungsgenossen der langjährige Freund Berling's, der frühere Abgeordnete Direktor Goldschmidt, dem Verstorbenen einen warmen Nachruf und legte einen Kranz auf den Sarg

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni.

— Der **Kaiser** empfing am Montag in Kiel den Prinzen Ludwig von Bayern. Der Prinz war am Vormittag dort eingetroffen und hatte sich sofort an Bord der „Hohenzollern" begeben, wo er von dem Prinzen Heinrich begrüßt wurde. Der Empfang beim Kaiser dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Der Prinz reiste sogleich nach München zurück. — Die Kaiserin traf Montag früh 8 Uhr aus Ploen in Kiel ein und begab sich nach einem kurzen Besuch bei Prinz und Prinzessin Heinrich an Bord der „Hohenzollern", wo auch das prinzliche Paar eintraf. Um halb elf Uhr dampfte die „Hohenzollern" mit dem Kaiserpaar unter dem Kanonensalut sämtlicher Kriegsschiffe aus dem Hafen durch den Nordostseekanal nach **Helgoland** ab. Heute Nachmittag 3 Uhr gedachte das Kaiserpaar in Wilhelmshaven einzutreffen. Mittwoch Nachmittag 3 Uhr erfolgt die Abreise der Kaiserin nach Potsdam, um 5 Uhr tritt der Kaiser die Nordlandsreise an.

— In Berlin hat sich ein **Komitee** gebildet, um den 100. **Geburtstag Kaiser Wilhelms I.** würdig zu begehen. Im Anschluß an die Enthüllung des Nationaldenkmals wird ein historischer Festzug unter Beteiligung der gesamten Bürgerschaft stattfinden, ferner sind Festgottesdienste, Schulfeiern, Kinderfeste, Festvorstellungen, Illumination, öffentliche Militärkonzerte sowie ein Fackelzug der Vereine geplant. Einheitliche Feierlichkeiten an allen deutschen Orten werden veranstaltet. Zum Präsidenten ist General v. Sasse, zum Vizepräsidenten Johannes Trojan gewählt worden.

— Der **chinesische Vizekönig** traf am Sonntag Vormittag in Magdeburg ein, begleitet von dem Vertreter der Kruppschen Werke in Berlin Geh. Finanzrat Jencke. Li-Hung-Tschang begab sich zu den Werkstätten nach dem Grusonwerk, die er nebst mehreren für die brasilianische Marine angefertigten Panzertürmen eingehend besichtigte. Darauf kehrte er zum Bahnhofe zurück, wo das Frühstück eingenommen wurde. Von Magdeburg ging die Reise nach Essen, wo er am Abend eintraf und bei Krupp an einem ihm zu Ehren veranstalteten Diner teilnahm. Am Montag Vormittag fand auf Krupps Villa „Hügel" die Enthüllung eines Standbildes Li-Hung-Tschangs statt. Geheimer Kommerzienrat Krupp hielt eine Ansprache, in der er die freundschaftlichen Beziehungen Chinas und Deutschlands hervorhob. Dann fuhr man nach der Kruppschen Fabrik, die eingehend besichtigt wurde. Abends fand auf Villa „Hügel" ein Festmahl zu 90 Gedecken statt.

— Wie das „B. T." hört, ist Staatssekretär v. **Bötticher** nicht abgeneigt, im Bundesrate eine Aufhebung des Verbots des **Detailreisens** für **Weinreisende** zu befürworten.

— Graf **Paul Hoensbroech** veröffentlicht in der „Nationalztg." eine [illegible] in welcher er der Behauptung des [illegible] **Groeber** in der Reichstagssitzung vom [illegible] Juni entgegentritt, daß die **Ehe als Sakrament unlösbar** sei. Der Graf führt a[illegible] die Ehe sei auch nach kanonischem Rechte [illegible] lösbar 1) durch Ablegung der Ordens[illegible] seitens eines der Ehegatten, auch gegen [illegible] Willen des anderen, 2) durch einen Machtspruch des Papstes. Und zwar tritt in diesen Fällen nach kanonischem Rechte eine so vollkommene Ehescheidung ein, daß es dem einen der beiden Gatten freisteht, wieder zu heiraten.

— Zur **dritten Lesung** des **Bürgerlichen Gesetzbuches** liegen folgende An[illegible]

Feuilleton.

Die Haideschänke.

Eine geheimnisvolle Geschichte von **Fergus Hume**.
Berecht. Bearbeitung von Dr. Th. Eicke.

1. Kapitel.

Das Abenteuer in der Schänke.

Wenn es überhaupt Vorahnungen giebt, so war schon der erste Anblick des Wirtshauses geeignet, solche in mir zu erwecken. Dieser massige Haufen von Giebeln, eingesunkenen Dächern und spitzen Schornsteinen, der sich dunkel gegen den Himmel lehnte, hätte auch auf einen kühneren Geist, als den meinigen Eindruck machen müssen. Den ganzen Tag über war ich mit leichtem Herzen und frohem Sinn zwischen den grünen Hecken im strahlenden Sonnenschein dahingewandert. Als ich mich jetzt so plötzlich dieser düsteren Scenerie gegenübersah, fühlte ich mich unbehaglich. Zerrissenes Gewölk lagerte über dem trüben Abendrot; ödes, sumpfiges Gelände dehnte sich ringsumher aus, und mit einem Gefühl des Grauens blickte ich nach dem einsamen Hause, das die Gegend überschaute. Hier, dachte ich, erwartet dich ein Abenteuer. Die Stunde, das Haus, die ganze Scenerie, Alles kam mir seltsam romantisch vor.

So sehr hatte diese sonderbare Umgebung auf mich eingewirkt, daß ich schon daran dachte, zehn Meilen*) weiter zu wandern und die Nacht in Marshminster zuzubringen. Aber ein Verhängnis trieb meine zögernden Füße vorwärts zu der ungastlichen Thür, und fast ehe ich mir selbst darüber klar war, hatte ich laut angeklopft. Als ich noch die Hand erhoben hatte, um zum letzten Male zu klopfen, öffnete sich die Thür schon, und ein hübsches, weibliches Wesen zeigte sich meinen erstaunten Blicken, das weder einer Dame, noch einem Dienstboten glich, sondern zwischen Beiden zu stehen schien. Ihre ganze Erscheinung trug nur dazu bei, den Anstrich des Romantischen zu erhöhen.

„Ich bin zu Fuß von Eastbury gekommen," sagte ich, indem ich das Haupt entblößte, „und möchte gern die Nacht hier bleiben."

„Marshminster ist nur zehn Meilen entfernt," antwortete sie, durchaus nicht geneigt, mich einzulassen.

„Deshalb gerade möchte ich hier ein Bett haben. Ein Marsch von mehr als zwanzig Meilen in heißer Sonne hat mich sehr müde gemacht."

„Ich bedauere, daß wir Sie nicht unterbringen können, mein Herr."

„Dies ist doch ein Wirtshaus," sagte ich, indem ich nach dem Schilde hinsah.

„Die Haideschänke, mein Herr," erwiderte sie lächelnd, „und jetzt gerade voll von Gästen."

„Voll von Gästen in dieser Wüste! Dann müssen Sie schon Sumpfvögel beherbergen, denn einen Menschen habe ich während der letzten zwölf Meilen nicht gesehen."

Sie antwortete nicht, sondern schüttelte nur den Kopf und schickte sich an, die Thür zu schließen. Gereizt durch dieses unhöfliche Benehmen und noch mehr durch das Geheimnisvolle des Empfanges, war ich entschlossen, mir Einlaß zu erzwingen, als meine Aufmerksamkeit durch ein Gesicht am nächsten Fenster angezogen wurde. Ich erkannte es sofort als das eines Schulfreundes und schwang grüßend meinen Stock.

„Hollah, Briarfield!" rief ich kräftig. „Kommen Sie doch her, und helfen Sie mir zu einem Nachtquartier."

Das Mädchen war überrascht und erblaßte bei meinen Worten. Sie trat zur Seite, um Briarfield vorbeizulassen, und erstaunte noch mehr, als sie unsere herzliche Begrüßung sah.

„Was für ein Wind bringt Sie denn hierher, Denham?" fragte Briarfield, indem er meine Hand schüttelte.

„Ich bin auf einer Fußtour," erwiderte ich, „und hoffte, Marshminster heute Abend zu erreichen. Doch da es noch zehn Meilen entfernt ist und ich müde bin, so möchte ich hier schlafen. Die junge Dame dort behauptet aber, das Haus sei voll von Gästen und —"

„Voll von Gästen," fiel Briarfield ein, indem er das Mädchen ansah. „Unsinn, Rosa, ich bin doch der einzige Gast im Hause!"

„Wir erwarten andere, Herr," sagte Rosa entschieden.

„Ihr könnt überhaupt nicht so viel erwarten, daß das Haus voll wird," entgegnete er, „jedenfalls kann Mr. Denham ein Bett haben!"

„Ich werde meinen Vater fragen, Herr!"

Als sie verschwunden war, wandte sich Briarfield lächelnd zu mir mit der seltsamen Frage: „Wollen wir einmal wetten, daß Sie jetzt meinen Vornamen nicht wissen?"

„Felix."

„Nein, das stimmt nicht, ich bin nicht der reiche Felix, sondern der arme Francis."

„Das kommt davon, wenn man einer von zwei Zwillingen ist," sagte ich ungeduldig, „wenn ich schon auf der Schule Sie Beide nicht unterscheiden konnte, wie sollte ich es jetzt können! Ich habe weder Sie, noch Ihren Bruder seit zwei Jahren gesehen. Wo ist Felix?"

„In Marshminster."

„Und was machen Sie hier?"

„Ach, das ist eine lange Geschichte. Wenn Sie —"

„Wollen Sie, bitte, eintreten, mein Herr," fiel Rosa ein, „mein Vater möchte selbst mit Ihnen sprechen."

„So muß ich mich denn wohl der Prüfung des Wirtes unterwerfen," sagte ich und trat, begleitet von Francis Briarfield, in das Haus ein. Der Wirt, ein hagerer, mürrischer Mann, über Mittelgröße, begrüßte mich mit einem sauren Lächeln. Seine ganze Erscheinung und sein ganzes Auftreten paßten vortrefflich zu dem düsteren Hause. Ich mißtraute dem Mann auf den ersten Blick.

„Ich kann Ihnen Abendbrot und ein Bett geben, mein Herr," sagte er, indem er sich verbeugte und seine Hände rieb, „aber Beides wird leider zu wünschen übrig lassen."

„Einerlei," antwortete ich und nahm meine Reisetasche ab, „ich bin zu müde und zu hungrig, um besonders wählerisch zu sein."

„Wir haben dieses Haus erst kürzlich bezogen, mein Herr," fuhr er unter Verbeugungen fort, „und es ist noch Alles in Unordnung."

Ein Blick überzeugte mich, daß der Raum in der That trotz des behaglich knisternden Feuers einen dumpfen Eindruck machte, als ob er lange nicht bewohnt gewesen wäre. Ueberall bemerkte man die Spuren einer hastigen Reinigung, und in dem Dämmerlicht, welches durch die staubigen Fensterscheiben eindrang, sah das Zimmer nicht weniger als einladend aus; und wiederum überkam mich eine Ahnung von Unheil.

„Ich wundere mich, daß Sie dieses Haus überhaupt übernahmen," sagte ich. „Sie werden hier gewiß kein Vermögen erwerben."

Der Wirt erwiderte nichts hierauf, sondern murmelte nur etwas von Abendbrot und verließ das Zimmer. Seine Tochter war schon vorher

*) Es sind hier, wie im Nachfolgenden, englische Meilen gemeint = [illegible]609 km.

träge vor: Abg Frhr. v. Stumm will den § 1288 dahin abgeändert wissen, daß ein eheliches Kind bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres zur Eingehung der Ehe der Einwilligung des Vaters bedarf. Den gleichen Antrag hat Abg. Dr. Rintelen (Ztr.) gestellt, außerdem wünscht dieser noch Streichung des § 1291, wonach bei Verweigerung der elterlichen Einwilligung das Vormundschaftsgericht angerufen werden kann. — Abg. Graf Mirbach und Gen. beantragen, die §§ 1174—1181, welche über die Grundschuld handeln, zu streichen.

— Man nimmt an, daß die dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches zwei Sitzungen, heut und morgen, in Anspruch nimmt. Am Donnerstag wird dann die dritte Beratung des Margarinegesetzes vorgenommen werden, so daß frühestens an diesem Tage der Reichstag vertagt werden dürfte.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des erblichen Adels an den Premierlieutenant im großherzoglich hessischen Dragoner-Regiment Nr. 23 Wilms und an den Regierungsassessor Dr. jur. Wilms in Potsdam. Es sind dies die Söhne des 1880 gestorbenen, namentlich um das kaiserliche Haus hochverdienten Generalarztes und Geheimrates Dr. Wilms. Dr. Wilms wurde im Verein mit Geh. Rat v. Langenbeck nach dem Attentat vom 2. Juni 1878 an das Krankenbett Kaiser Wilhelms I. gerufen. Der Kunst beider Aerzte gelang, was bei den schweren Verletzungen und dem hohen Alter des Kaisers kaum zu hoffen war. Der greise Monarch wurde in wenigen Monaten wiederhergestellt. In den Feldzügen von 1866 und 1870/71 hatte Wilms als Generalarzt eine gradezu hervorragende Thätigkeit entfaltet, welche durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse anerkannt wurde.

— Gouverneur v. Wißmann ist gestern aus Köln in Berlin eingetroffen.

— Hofprediger a. D. Stöcker hat gegen das Organ des Frhr. v. Stumm, die „Neue Saarbrücker Ztg.", eine Privatbeleidigungsklage angestrengt. Das Blatt hat bei Besprechung des bekannten Kaiser-Telegramms geschrieben, Stöcker sei, nachdem er den Weg der sozialpolitischen Besonnenheit, der bürgerlichen Ehrlichkeit und kirchlichen Lauterkeit verlassen, thatsächlich zu Grunde gegangen.

— Der Reichstagsabg. Dr. Barth hat, wie der „Voss. Ztg." aus London gemeldet wird, bei dem am Sonnabend im Shiphotel zu [illegible]lteten Festmahl des Cobden-[illegible] 50. Jahrestags der Auf[illegible]ornzölle den vom Prä[illegible] auf das Wohl des Cobdenklubs ausgebrachten Trinkspruch im Namen Deutschlands beantwortet. Er sei von dem deutschen Freihandelsverein und der Gesellschaft für Volkswirtschaft beauftragt, Glückwünsche zur Feier des Jubiläums zu überbringen und deren achtungsvolle Bewunderung für Herrn Villiers, den einzigen Ueberlebenden der ursprünglichen Führer der Antikornzollbewegung auszudrücken. Das ganze Freihandelspublikum Deutschlands sei im Geiste bei den Mitgliedern des Cobdenklubs an diesem Abend. Die deutsche Arbeiterbevölkerung hätte völlig begriffen, daß das Schutzzollsystem nichts geringeres als die Schädigung der nationalen Arbeit sei. Der Schutzzoll bilde einen Nachteil für die Arbeit, ebenso wie der Sozialismus das Kapital schädige. Aber der Freihandel werde dem Kapital und der Arbeit gerecht.

— In Köln hat eine Versammlung von Delegirten der am Detailreisen interessirten Industrie- und Handelszweige Norddeutschlands und Süddeutschlands getagt und beschlossen, einen sich über ganz Deutschland erstreckenden Verein zu gründen zum Zweck der Wiedergewinnung der in Folge mangels einer Organisation verlorenen Position. Man beschloß, einen Aufruf zur Gründung eines solchen Vereins zu veröffentlichen.

Ausland.

Frankreich.

In Nancy ist am Sonntag ein Carnot-Denkmal enthüllt worden. Die Minister Barthou und Boucher wohnten der Enthüllung bei. Barthou hielt eine Rede, in welcher er einen Rückblick auf das Leben Carnots warf, der viel zur Erhaltung des Friedens beigetragen habe.

Großbritannien.

Der Senator des Handelsrats Courtnay sagte am Sonnabend in einer Rede, die er in einem Londoner Club hielt, der Freihandel werde nie aufgegeben werden, eine großbritische Zollunion sei eine Utopie.

Türkei.

Auf Kreta wird die Ernennung des bisherigen Fürsten von Samos, Georgi-Pascha Berowitsch, der viele Jahre hindurch der Rat des Wali von Kreta gewesen ist, zum Wali von Kreta einen befriedigenden Eindruck machen; daß aber diese Maßnahme Beruhigung erzielen und eine volle Pazifikation ermöglichen werde, ist mit Sicherheit nicht zu erwarten. Alles hängt davon ab, ob die vom Sultan sanktionirten Zugeständnisse durchgeführt werden.

Asien.

Zur Unterdrückung des Drusenaufstandes sind 25 türkische Bataillone nach Hauran entsandt worden. Drei sind eingetroffen, weitere drei werden am 30. d. M. ankommen. Dem neuernannten Kommandeur des 5. Armeekorps in Damaskus, Tahir Pascha, wurde energisches Einschreiten anempfohlen. Man erwartet zwar Widerstand, glaubt aber an eine baldige Unterdrückung des Aufstandes.

Afrika.

Im Maschonaland wird die Lage immer ernster. Meldungen aus Salisbury besagen, der Aufstand sei allgemein geworden. Vom Schaschifluß bis zum Sambesi sollen die Eingeborenen im portugiesischen Ostafrika sich der Bewegung anschließen, wodurch die Verbindung mit der Küste versperrt werden würde. Schon heißt es, daß 2000 bei dem Bau der Beira-Eisenbahn beschäftigte Eingeborene entflohen seien. Man fürchtet, Fort Charter sei gefallen. Während der letzten Tage wurden 60 Weiße in Maschonaland ermordet, 70 andere werden vermißt.

Amerika.

Nach Kuba werden Ende August mittels 20 Dampfschiffen 35 190 Mann Infanterie, 467 Mann Kavallerie, 282 Mann Artillerie, 1619 Mann Genietruppen und Freiwilligenbataillone von insgesamt mehr als 20 000 Mann abgehen. Im Dezember werden weitere 20 000 Mann folgen.

Provinzielles.

d **Culmsee,** 29. Juni. Am Sonntag feierte der polnische Industrie-Verein auf der Maczynski'schen Grzywna-Wiese sein diesjähriges Sommerfest, an welchem trotz des ungünstigen Wetters Jung und Alt doch zahlreich teilnahm. Bei Konzert, Gesang, Spiel und Verlosung für die Kinder verliefen fröhliche Stunden. Um 9 Uhr abends erfolgte der Rückmarsch nach dem Jasinski'schen Saale, woselbst ein munterer Tanz die Festteilnehmer noch einige Stunden beisammen hielt. Leider ereignete sich auf der Wiese beim Prämienschießen ein betrübender Unglücksfall. Ein Schütze war mit dem Laden eines Gewehres beschäftigt, als sich dasselbe plötzlich entlud und die Kugel einem 9jährigen Mädchen in ein Bein drang. Das Mädchen wurde sofort nach der Stadt gefahren, wo ihr ein Arzt die Kugel aus dem Beine entfernte.

Marienburg, 27. Juni. Die jetzt vom Gau-Sängerfeste vorliegende Abrechnung hat ergeben, daß die erheblichen Unkosten durch die Einnahmen nicht nur vollständig gedeckt sind, sondern sogar noch ein Ueberschuß vorhanden ist, so daß also der Garantiefonds nicht in Anspruch genommen zu werden braucht.

Konitz, 28. Juni. Der kürzlich zum Tode verurteilte Emil Föse, Sohn der wegen Gattenmordes hingerichteten Pauline Föse aus Scholastikowo, ist vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Flatow, 27. Juni. Der Knecht des Besitzers Janz in Abbau Soßnow, Namens Julius Zutz aus Grünlinde, war gestern Vormittag damit beschäftigt, auf dem Torfbruche die zuvor mit der Maschine herausbefö[illegible] Torfriegel in kleinere Stücke zu zerlegen. Als man ihn zum Mittagessen rufen wollte, fand man ihn in der durchaus nicht dicht an seiner Arbeitsstätte gelegenen Torfgrube als Leiche vor. Pantoffeln, Mütze und Taschentuch schwammen auf dem Wasser. Wie der Knecht, ein lebensfroher, fleißiger und sehr ordentlicher junger Mensch, in das Torfloch gekommen ist, hat noch nicht aufgeklärt werden können.

Memel, 25. Juni. Eine furchtbare Feuersbrunst hat am vorigen Freitag das benachbarte russische Grenzstädtschen Chweidan (in der Nähe von Garsden) betroffen. Die etwa 1200 meist jüdische Einwohner zählende und beinahe ausschließlich aus Holzbauten bestehende Ortschaft ist fast vollständig eingeäschert.

Bromberg, 24. Juni. Gegen den vom Amte suspendirten Bürgermeister Roll in Gnesen ist nunmehr wegen des bekannten Vorfalls bei der Schlußfeier der Gnesener Nahrungsmittel-Ausstellung Anklage erhoben worden. Der Termin ist zu nicht öffentlicher Verhandlung auf den 11. Juli vor dem Bezirksausschuß hierselbst anberaumt worden.

Von der russischen Grenze, 28. Juni. In den letzten Wochen sind die russischen Grenzsoldaten mit einem neuen Gewehr ausgerüstet, welches bei höchst sauberer und dauerhafter Arbeit bedeutend leichter als das frühere und praktischer zu handhaben ist. Bei einem Gewichte von etwa 8½ Pfund mit Bajonett hat das Gewehr um den Lauf einen Mantel von festem Holze; die Einrichtung ist ähnlich der unseres neuesten Militärgewehrs, zwischen 8 bis 9 Millimeter Kaliber und Magazin für 5 Patronen. Zur Einübung mit dem neuen Gewehr finden täglich Uebungen statt.

Lokales.

Thorn, 30. Juni.

— [Militärisches.] Der neue Kommandant von Thorn, Oberstleutnant Bernardus, ist hier eingetroffen, um die Geschäfte der Kommandantur zu übernehmen, und ist im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen. Daselbst hat auch Exzellenz v. d. Goltz, Inspekteur der Festungen, Wohnung genommen, welcher gestern früh hier eingetroffen ist.

— [Personalien.] Der Gerichtsassessor von Valtier ist aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgerichte in Thorn zur Beschäftigung überwiesen.

— [Vom Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe ausgenommen] sind durch Beschluß des Bundesrates Molkereien mit Ausnahme der Betriebe zur Herstellung fetter Hartkäse. Bei täglich einmaliger Milchlieferung der Betrieb während fünf Stunden bis 12 Uhr mittags, bei täglich zweimaliger Milchlieferung der Betrieb während fünf Stunden bis 12 Uhr mittags und während einer Nachmittagsstunde. Den Arbeitern ist mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

— [Bei unentgeltlicher Ueberlassung einer Wohnung] an eine nicht zu den Haushaltungsangehörigen des Eigentümers gehörige Person, beispielsweise an den eine gesonderte Wirtschaft führenden Schwiegersohn, bleibt, nach einem

---

[illegible]n, vermutlich in die Küche, und [illegible]t Francis Briarfield allein. Er [illegible] geistesabwesend zum Fenster hinaus [illegible] ordentlich zusammen, als ich ihn an[illegible]. Auch das kam mir wieder seltsam vor.

„Was haben eigentlich diese seltsamen Dinge zu bedeuten?" fragte ich plötzlich.

„Was für seltsame Dinge?" meinte Briarfield dagegen in gleichgiltigem Tone.

„Dieses Wirtshaus ist seit geraumer Zeit nicht bewohnt gewesen. Ein verdächtig aussehender Kerl und seine niedliche Tochter haben sich hier niedergelassen ohne Aussicht, Gäste zu bekommen. Ich stoße im Dämmerlicht auf dieses verwunschene Schloß und finde Sie hier — gerade Sie, den ich in Südamerika vermutete. Sind das keine seltsamen Dinge?"

„Wenn Sie es so auffassen," antwortete Francis, indem er zu dem Kamin herankam, „kann ich nicht widersprechen. Ich kenne dieses Wirtshaus kaum, noch weniger den Wirt und seine Tochter. Was mich anbetrifft, so will ich meinen Bruder Felix hier treffen; ich reiste von London nach Starby und fuhr von dort direkt zu dieser Schänke."

„Weshalb treffen Sie sich mit Ihrem Bruder aber in diesem Hause, das einer Mörderhöhle gleicht?"

„Er selbst bestimmte diesen Platz."

„Und Sie?"

„Ich kam erst in diesen Monate von Südamerika zurück, schrieb ihm von London aus und fragte, wo wir uns treffen wollten. Er nannte dann diesen Ort als ein neutrales Terrain."

„Warum denn neutrales Terrain? Haben Sie Streit gehabt?"

„Heftigen."

„So war es schon auf der Schule," sagte ich. „Seltsam, daß Zwillinge sich so schlecht vertragen können."

„Eine Frau natürlich — wie immer," fuhr Francis fort, und seine Stimme klang rauh und gar nicht, wie er sonst zu sprechen pflegte.

„Ah! Und ihr Name?"

„Olivia Bellin!"

„Ich kenne Sie. Meinen Sie etwa, daß —"

„Pst!" fiel er plötzlich ein und blinzelte nach der Thür hin. Dort stand Rosa und lauschte auf unsere Unterhaltung. Ihr Antlitz war bleich; offenbar hatte die Erwähnung jenes Frauennamens sie in Erregung versetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Ausstellungsbrief.*)

(Von unserem Korrespondenten.)

XIII.

Berlin, 29. Juni 1896.

Die deutsche Kolonial-Ausstellung.

Mit dem Interesse an unseren Kolonien sowohl, als auch mit den eingehenderen Kenntnissen über dieselben liegt es bei der überwiegenden Mehrheit unseres deutschen Publikums, dies kann nicht geleugnet werden, leider noch ganz im Argen. Um so anerkennenswerter ist ist es, wenn hier der Versuch gemacht wird, in leichter anschaulicher Art den weitesten Kreisen das Verständnis zu eröffnen, auf welche Weise unsere Kolonien für das Mutterland dienstbar gemacht werden können. Je größer das Verständnis der breiten Masse für unsere kolonialen Bestrebungen ist, desto größer muß auch das allgemeine Interesse für diese werden, und es ist alsdann eine thatkräftigere Beteiligung, mehr Opferwilligkeit, als wir dieses bisher gewohnt waren, zu erhoffen. — Deutschland ist ja allerdings noch eine sehr junge Kolonialmacht, denn noch sind kaum 12 Jahre vergangen, als die deutsche Regierung den Entschluß faßte, ebenfalls in die Reihe der Kolonialmächte eintreten zu wollen. Es ist erstaunlich, was Alles in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit geleistet worden ist, und zu welcher beträchtlichen Höhe der Wert der Ein- und Ausfuhr in unseren Kolonien gebracht worden ist. Betrachtet man diese Zahlen, und berücksichtigt andererseits die wenigen Jahre, welche schon dazu genügten, ein derartig günstiges Erträgnis zu Tage zu fördern, so wird man sich über die Bedeutung unserer Kolonien schnell klar werden und wird einsehen lernen, daß dieselben im Interesse unseres volkswirtschaftlichen Lebens nicht zu entbehren sind. — Die Ausstellung selbst erstreckt sich über ein weites, großes Gebiet und bietet auch für denjenigen, welcher sich bis jetzt noch wenig mit unseren Kolonien beschäftigte, interessante Anregung genug. Passirt man das rechte Ufer des kleinen, aber landschaftlich reizenden Karpfenteichs, so gelangt man über eine Bogenbrücke zu dem Hauptportale der Kolonialausstellung, einem überaus malerischen Bau, dessen Formen und Zierrat streng einem Neu-Guineahause nachgebildet sind. Haben wir ihn durchschritten, so zeigt sich [illegible] überraschten Besucher die Straße eines Dualladorfes. Zu beiden Seiten befinden sich die interessanten Giebelhütten der Eingeborenen, deren Wände meist aus einem Holzgitterwerk, das aus Palmenrippen hergestellt ist, gebildet wird. Die Wände werden mit Baumrinden sorgsam bekleidet und auch zumeist mit Lehm beworfen. Das Dach ist in Giebelform aus mehreren Lagen von Palmblättern angelegt. Dieses mit den primitivsten Mitteln hergestellte Dualla-Heim ist häufig sehr geräumig, da es, wenn auch nur wenige Fuß breit, doch sehr lang gestreckt ist. Der hallenförmige Bau ist durch bunt geflochtene Matten in einzelne Räume eingeteilt, in welchen sich dann die Leiden und Freuden dieses schwarzen Familienlebens abspielen. Die Dualla sind besonders durch ihre tüchtigen Leistungen auf dem Wasser bekannt, es sind ausgezeichnete Schiffer und handhaben die Ruder mit einer geradezu virtuosen Fertigkeit. Auch in der Ausstellung ist ihnen zur Vorführung ihrer Künste Gelegenheit gegeben, und wenn auch hier ihr Operationsfeld — der Karpfenteich — kein sehr großes ist, so sind sie mit dem kleinen Tümpelchen ebenfalls zufrieden und sind bestrebt, ihrem Namen und Rufe Ehre zu machen. Es ist ein wirklich interessantes Bild, wenn die schlanken, aus Rotholz hergestellten, grell bemalten Fahrzeuge mit einer rapiden Fahrgeschwindigkeit den Wasserspiegel durchschneiden. Wandern wir weiter, so schließt sich an das Dualladorf eine kleine Ansiedelung der Ewe, der Bewohner von Togo. Dieselbe besteht aus einem größeren Hause und mehreren mit Stroh gedeckten runden Hütten. Die Bewohner dieser armseligen Gebäulichkeiten sind ein überaus fideles Völkchen, stets freundlich grinsend und bereit, dem Fremden nach bestem Wissen und Können durch allerlei Handbewegungen oder auch durch ein aufgeschnapptes deutsches oder englisches Wort über ihr Tun und Treiben Auskunft zu geben. Wenn man bemerkt, mit welcher Emsigkeit diese Togoneger bestrebt sind, dem Besucher einen Nickel oder auch mehr abzuknöpfen und wie geschickt und eifrig sie sich hierbei anstellen, so wird unser Urteil stets dahin lauten, daß dieser Negerstamm anscheinend ein handeltreibendes Volk zu sein scheint. Dies ist allerdings in Wirklichkeit nicht der Fall, den Handelsgeist haben sie dem Europäer seit ihrem Hiersein nur abgeguckt, denn in ihren afrikanischen Gefilden nähren sich die Togoneger, soweit dieses ihr Phlegma zuläßt, vom Ackerbau, zu welchem sie sich ebenso wie zur Plantagenarbeit gut eignen. — Von hier aus gelangt man in das Neu-Guinea-Dorf, dessen Häuser durch ihre vorgeschrittene Konstruktion gegenüber den soeben besichtigten Bauten überraschen. Diese Wohnräume sind nach photographischen Aufnahmen, welche im Kaiser Wilhelmsland hergestellt wurden, erbaut und wirken überaus originell. Die Häuser sind sämtlich auf Pfählen erbaut und liegen einige Fuß über dem Erdboden, da die Feuchtigkeit des Erdbodens in Neu-Guinea die direkte Bebauung nicht zuläßt. Besonders interessant wird diese Besichtigung, wenn man bedenkt, daß diese Eingeborenen, als sie mit unserer Kultur in Berührung kamen, noch gewohnt waren, mit Steinwerkzeugen zu arbeiten. Auffällig tritt hierbei ihre unzweifelhafte Begabung für Schnitzereien zu Tage, welche sie überall an passenden und unpassenden Stellen anzubringen versucht sind. Erstaunlich ist auch, daß diese auf einer so niedrigen Kulturstufe stehenden Bewohner von Neu-Guinea es sogar bis zu einer Konstruktion von zweistöckigen Häusern gebracht haben. Uebrigens wußten die intelligenten „Wilden" ihre Fertigkeit, Schnitzereien herzustellen, in den letzten Jahren auch schon auszunutzen, denn es hat sich in jüngster Zeit an den besuchteren Plätzen der Südsee eine Art Industrie entwickelt, deren Produkte allerdings nicht mehr die Schönheiten der alten Schnitzereien erreichen. Am Interessantesten und Wirkungsvollsten ist in diesem Teile der Kolonialausstellung das ebenfalls auf Pfählen, im Wasser ruhende „Junggesellenhaus", welches durch seine bunte Malerei und Schnitzerei besonders ins Auge fällt. Dieses Haus wird in Neu-Guinea nur von der männlichen Bevölkerung bewohnt, den Frauen und Jungfrauen ist der Zutritt unter Androhung der Todesstrafe untersagt. Ob man mit diesem Versammlungsort nur eine Stätte schaffen wollte, wo „wir jungen Leute von Neu-Guinea einmal unter uns" sind, oder ob man unter dieser Flagge vielleicht einen sicheren Zufluchtsort vor Schwiegermüttern herstellen wollte, konnte ich in der Eile mit Bestimmtheit nicht feststellen, doch behalte ich mir nähere Angaben hierüber in einem weiteren Briefe vor.

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

Urteil des Ober-Verwaltungsgerichts, VI. Senats, vom 16. November 1895, der Mietswert der Wohnung hinsichtlich der Veranlagung des Hauseigentümers zur Einkommensteuer außer Ansatz.

— [Zur Paßfrage.] Ein hiesiger Einwohner S. erkundigte sich am 11. Juli v. Js., bevor er eine Seereise von Neufahrwasser nach den russischen Ostprovinzen antrat, unter Vorzeigung eines visierten Jahrespasses auf dem Russischen Generalkonsulate zu Danzig, ob noch irgend welche Formalitäten zu erfüllen wären. Er wurde bedeutet, den Paß noch einmal visieren zu lassen. Das geschah gegen Erlegung einer Gebühr von 4,90 M. Nach seiner Rückkehr nach Thorn erfuhr S., daß die doppelte Erlegung der Paßvisagebühr ein einzig dastehender Fall sei. Er wandte sich deshalb unter dem 15. August v. J. beschwerdeführend an das Auswärtige Amt (Reichskanzlei) zu Berlin. Darauf erging folgender Erlaß des Ministeriums des Innern an den königlichen Regierungspräsidenten von Marienwerder Herrn v. Horn:

„Berlin den 6. Februar 1896.

Mit Bezug auf den gefälligen Bericht vom 31. Oktober v. Js. (: I. 5444[5] :) benachrichtige ich Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, daß nach dem Ergebnis der in St. Petersburg eingezogenen Erkundigungen die doppelte Erhebung der Paßvisagebühr von dem p. p. S. in Thorn durch das russische Generalkonsulat in Danzig zu Unrecht erfolgt ist. Außer bei den Pässen der Israeliten hat nach Art. 263 des russischen Paßreglements das Visa so lange Gültigkeit, wie der Paß selbst.

Der Kaiserliche Botschafter in St. Petersburg hat daher bei der russischen Regierung die Rückerstattung der irrtümlich erhobenen zweiten Visagebühr beantragt.

Indem ich mir eine Mitteilung über den Erfolg dieses Schrittes vorbehalte, stelle ich Ew. Hochwohlgeboren die vorläufige Bescheidung des p. p. S. ergebenst anheim.

Der Minister des Innern.
J. A.:
gez. Haase."

Obwohl nach diesem Erlasse eine Rückerstattung der zweiten Visagebühr zu erwarten war, nahm die Sache doch einen anderen Ausgang, wie aus folgendem Erlasse des Ministeriums des Innern an den königl. Regierungs-Präsidenten Herrn v. Horn hervorgeht.

Berlin, den 9. Juni 1896.

Euer Hochwohlgeboren benachrichtige ich in Verfolg meines Erlasses vom 6. Februar d. J. — II 1342 — ergebenst, daß die Verwendung des kaiserl. Botschafters in St. Petersburg für die Rückerstattung der zweiten, durch das Russische Generalkonsulat in Danzig von dem p. p. S. in Thorn erhobenen Paßvisagebühr leider erfolglos geblieben ist.

Wie aus der russischen Antwortnote hervorgeht, beruht die doppelte Erhebung der Gebühr auf einer den russischen Konsulaten und vermutlich auch den Grenzbehörden zugegangenen Anweisung des russischen Ministeriums des Innern aus dem Jahre 1893, wodurch die Gültigkeitsdauer der Paßvisa auf 6 Monate beschränkt worden ist. Da diese Anweisung nicht veröffentlicht worden ist, so erklärt es sich, daß weder die kaiserl. Botschaft noch das kaiserl. Konsulat in St. Petersburg bisher davon Kenntnis erlangt hatten und daß die dort bekannt gewordenen Fälle der Befolgung dieser Anweisung als vereinzelte Unregelmäßigkeiten angesehen wurden.

Hiernach wollen Euer Hochwohlgeboren den p. p. S. unter Aushändigung des anbei zurückerfolgenden Passes gefälligst bescheiden.

Der Minister des Innern.
J. A.:
gez. Haase.

Da bisher ein zweites Visa in keinem Falle verlangt wurde, würde es sich vielleicht empfehlen, wenn die Handelskammer die Sache weiter verfolgen möchte, um eventl. andere Paßinhaber vor etwaigen unliebsamen Ueberraschungen zu bewahren. Auch wäre es wünschenswert, wenn ein einheitlicher Preis für den Paß bei dem hiesigen Landratsamt bewirkt würde. Weshalb der Kaufmann mehr bezahlen muß, wie jeder andere, ist uns nicht recht erklärlich. Einen Sinn hätte es noch, wenn die Höhe des Preises nach der Höhe des Einkommens bemessen würde. Jedenfalls reist gerade der Kaufmann am allerwenigsten zu seinem Vergnügen.

— [Verbandstag kaufmännischer Vereine.] Am Sonntag Vormittag wurde in Marienburg die Jahresversammlung des nordostdeutschen Verbandes kaufmännischer Vereine unter dem Vorsitz des Herrn Haak-Danzig abgehalten. Zunächst wurde eine Resolution des Herrn Schmidt Danzig angenommen, in welcher die Vereine aufgefordert werden, der Stellenvermittelung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Ebenso fand ein Antrag des Herrn Schmidt Annahme, der dahin geht, daß im allgemeinen die Geschäfte um 8 Uhr schließen sollen, daß dagegen die Geschäfte mit Nahrungsmitteln erst um 9 Uhr Schluß machen dürfen und daß schließlich Ausnahmen an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen gemacht werden. Die Errichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten wurde in der von dem Referenten Herrn Schmidt vorgeschlagenen Weise für wünschenswert erklärt. Darnach wird eine Unterstellung unter die Gewerbegerichte nicht gewünscht, sondern man verlangt kaufmännische Schiedsgerichte mit je einem Prinzipal und einem Gehilfen als Beisitzer und einem rechtsgelehrten Richter als Vorsitzenden. Auf Antrag des Vereins Graudenz wurde beschlossen a) an den Staatssekretär v. Stephan das Gesuch zu richten, die Geschäftsstunden der Post an Sonn- und Feiertagen mit den Geschäftsstunden des Gewerbebetriebes zusammen zu legen, b) an den Minister Thielen das Gesuch zu richten, eine Aenderung in der Abrundung des zur Berechnung kommenden Gewichts für Stückgüter dahin herbeiführen zu wollen, daß diejenigen Gewichtsmengen, welche die vollen Zehner überschreiten, bis zu 5 Klg. nicht und über 5 Klg. für voll zu rechnen sind. Zuletzt wurde der bisherige Vorsitzende Herr Haak wiedergewählt und beschlossen, den nächsten Verbandstag in Thorn abzuhalten. Falls der Verein in Thorn, welcher z. Z. dem Verbande nicht angehört, die Tagung ablehnt, soll der Verbandstag in Briesen abgehalten werden.

— [Schwurgericht.] Herr Landgerichtsrat Schulz II. eröffnete heute mit einer längeren Ansprache an die Geschworenen die diesmalige Sitzungsperiode. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. Die erstere betraf den Arbeiter Damasius Tomaszewski aus Pomierken, welcher unter der Anklage der Brandstiftung und des Betruges stand. Der Anklage unterlag folgender Sachverhalt: Die Mutter des Angeklagten, die Witwe Anna Tomaszewska, besaß in Pomierken ein Grundstück, auf dem am 25. März d. Js. abends das Wohnhaus und die Scheune abbrannte. Die Gebäude waren derart baufällig, daß die Eigentümerin mit ihren Kindern dieselben ihrer Baufälligkeit wegen längere Zeit vor dem Brande verlassen und ihre bewegliche Habe bis auf wenige Sachen nach einer anderen Wohnung geschafft hatte. Die Gebäude waren bei der Westpreußischen Feuersozietät mit 650 Mk. gegen Feuersgefahr versichert. Die Anklage machte dem Angeklagten nun den Vorwurf, daß er die Gebäude in Brand gesetzt habe, um seine Mutter in den Besitz der Feuerversicherungssumme zu setzen, und führte zur Ueberführung des Angeklagten eine Reihe von Indizienbeweisen an, die für die Oeffentlichkeit kein besonderes Interesse haben. Angeklagter bestritt die Anklage und behauptete, unschuldig zu sein. Die Geschworenen vermochten sich von der Schuld des Angeklagten Tomaszewski nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

— [Städtisches Museum.] Mit Beziehung auf das Eingesandt in der „Thorner Zeitung", Nr. 145, wird mitgeteilt, daß der ehemals über der Hausthüre des Grundstückes Strobandstraße 16 befindliche Inschriftstein nach Abbruch des Hauses von dem Eigentümer, Herrn Bauunternehmer Bock, im Jahre 1891 dem städtischen Museum übergeben worden ist. Der Stein trägt die Inschrift „Peter Moller 1611" und ein bisher noch nicht erklärtes Gewerkszeichen. Dasselbe Gewerkszeichen befand sich auf der Hausthüre des Wohnhauses Schuhmacherstraße Nr. 13, welche vor kurzem leider nach Danzig verkauft ist. Die von dem Einsender behauptete Identität des obigen Moller mit dem Chronisten Moller ist hinfällig, da der letztere den Vornamen Conrad trug.

— [Fußballwettspiel.] Am Sonnabend Nachmittag fand in Bromberg am Waldhäuschen ein Fußballwettspiel der dortigen und der Thorner Gymnasiasten unter Leitung der Herren Prof. Boethke-Thorn und Dr. Liman-Bromberg statt. Nach Beendigung der Spiele wurde im Wichert'schen Lokal ein Kommers abgehalten.

— [Die Schützenbrüderschaft] hält, wie mitgeteilt, am 1., 2. und 3. Juli ihr Königsschießen ab. Der Garten des Schützenhauses ist jetzt bereits reich dekoriert und wird an den drei Abenden feenhaft beleuchtet sein.

— [Viktoria-Theater.] Das gestrige zweite Gastspiel des Posener Operetten-Ensemble, welches Millöckers „Bettelstudent" zur Aufführung brachte, war nicht ganz so gut wie das erste am vorigen Mittwoch besucht. Gespielt wurde wieder recht flott. Diesmal wirkte auch Herr Direktor Hansing mit. Er gab den bramarbasierenden Oberst Ollendorf in wirklich gelungener Weise wieder. Herr Sommer gefiel als Bettelstudent weit besser, als in der kleinen Rolle des Gardeoffiziers im „Vogelhändler", die ihm augenscheinlich nicht recht lag und die Schönheit seines Tenors sowie sein schauspielerisches Können nicht zur Geltung gelangen ließ. Auch sein Kommilitone Herr Koller, der als Vogelhändler im besten Andenken steht, hatte einen beachtenswerten Erfolg zu verzeichnen. Die weiblichen Partien waren gleichfalls in den rechten Händen. Neben der Gräfin Palmatika des Frl. Reißner ernteten besonders die Damen Bertram und Braun als Komtessen den wohlverdienten Beifall. Ein recht schmucker Kornet war Frl. Pauli. Von den übrigen Personen in der Operette sei noch der Kerkermeister Enterich des Herrn Calliano genannt, dessen Maske und Spiel der ergötzlichen Rolle angemessen war. Das Publikum war von der Vorstellung vollauf befriedigt und von der Pracht der Kostüme sichtlich überrascht. — Heute Abend findet das letzte Gastspiel statt. In Szene geht „Der Obersteiger" von Zeller.

— [Schießübungen der Fußartillerie.] Das Niederschlesische Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 in Posen begiebt sich am 4. Juli nach dem hiesigen Artillerie-Schießplatz und wird 4 Wochen hindurch, gleichzeitig mit dem zur 1. Fußartilleriebrigade gehörigen Garde-Fußartillerie-Regiment, Schießübungen abhalten.

— [Eine größere artilleristische Felddienstübung] mit bespannten Geschützen unternimmt am 22. k. Monats das 11. Fußartillerieregiment in dem nach Bromberg zu gelegenen Gelände. Am 27. kehrt dann das Regiment in seine hiesige Garnison zurück.

— [Das gestrige Nachtschießen] mit Leuchtkugeln gewährte abends einen imposanten Anblick und veranlaßte viele Spaziergänger trotz der sehr kühlen Temperatur zu längerem Verweilen im Freien.

— [Unglücksfall.] Bei dem Batteriebau auf dem hiesigen Artillerieschießplatz hackte sich ein Unteroffizier des 15. Artillerie-Regiments ein Glied des Zeigefingers der linken Hand ab.

— [Die Temperatur] hat sich gestern so stark abgekühlt, daß in der vergangenen Nacht das Thermometer auf acht Grad herunter ging.

— [Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 13 Grad R. C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,42 Meter.

Podgorz, 29. Juni. Die Abrechnung über das letzte Sommervergnügen des Wohlthätigkeitsvereins ergab 164,45 M. Einnahme und 118,30 M. Ausgaben, also einen Ueberschuß von 46,15 M. — Der Verein wird am 5. Juli ein zweites Sommerfest in Schlüsselmühle veranstalten.

Kleine Chronik.

* Bettelbriefe an Li-Hung-Tschang. Der chinesische Vizekönig, der für die Angestellten des Kaiserhofs 4000 Mk. Trinkgeld übergeben hat, erhielt täglich Hunderte von Briefen, worin er um alles Mögliche und Unmögliche ersucht wird. Besonders begehrt war das Bild des chinesischen Diplomaten, auch einige von seiner Hand geschriebene Schriftzeichen scheinen vielen beachtenswert. Recht naiv waren jene Damen, die zum Andenken an Li-Hung-Tschangs Anwesenheit in Berlin einige seiner Haare als eine Art Heiligtum aufbewahren wollten. Wie ein Kaufmann, der aus Anlaß einer geschäftlichen Angelegenheit mit dem Vizekönig unterhandelte, erzählt, hat dieser beim Empfang solcher zärtlichen Bitte seinen Zopf betrachtet und zu einem Herrn seiner Umgebung lächelnd geäußert: „Ach, wenn ich doch nur selbst noch genug Haare auf dem Kopfe hätte!" Zahlreiche Personen der verschiedensten Stände, die als Beamte nach China gehen wollen, meldeten sich zur Audienz und auch viele Angebote zum Eintritt in das chinesische Heer trafen ein. Alle diese Eingaben waren fruchtlos.

* Im Dorfe Lenz bei Lenzen ist gestern Nachmittag das Denkmal für den Turnvater Jahn unweit seiner Geburtsstätte im Beisein von 400 märkischen Turnern enthüllt worden. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft ließ einen Kranz niederlegen.

Bädernachrichten.

Bad Salzbrunn i. Schl. Mit der täglich sich mehrenden Zahl der Kurgäste und der nur auf kurze Zeit hier weilenden Touristen — wir zählen heut über 2000 Personen in der Kurliste — ist das Programm für Unterhaltung derselben erweitert worden. Regelmäßig Mittwoch Abend finden die beliebten Kammermusikabende statt, welche, von namhaften Künstlern ausgeführt, Genüsse von meisterhafter Vollendung bieten. Das Kurtheater eröffnete seine Pforten am 14. d. Mts. und versammelt an 5 Abenden der Woche in seinen mit hoher Eleganz ausgestatteten Räumen zahlreiche Besucher. Die Darsteller bieten durchweg gute Leistungen. — Die Natur hat gehalten, was sie versprach. Berg und Thal prangen in üppigem, satten Grün und ist es ein Hochgenuß, in früher Morgenstunde den Duft der Blüten einzuatmen und bei den Klängen der guten Kurmusik in den saubergehaltenen Wegen einherzuwandeln. Bald werden auch die Erleuchtungen der Kuranlagen durch Lampions pp., welche einen märchenhaften Zauber ausüben, vor sich gehen und wird dabei der blendende Glanz der Anlagen gern bewundert. Bad Salzbrunn steht im Anfang der Hochsaison gerüstet, allen Anforderungen seiner Besucher genügen zu können.

Submissionstermin.

Graudenz. Der Bau eines Dienstwohngebäudes für einen Hilfsweichensteller auf Bahnhof Wrotzlawken soll verdungen werden. Termin am 8. Juli, vormittags 12 Uhr, bei der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Holztransport auf der Weichsel
am 29. Juni.

J. Rosenstein durch Schmidt 5 Traften 979 Kiefern-Rundholz, 1156 Tannen-Rundholz, 1 Rundelsen, 2 Rundeschen, 416 Rundbirken, 21 Espen; Lewita und Selwianski durch Lewita 4 Traften 1900 Kiefern-Rundholz, M. Schnicki durch Schiffmann 2 Traften 2020 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 30. Juni.

Fonds: still.

			29. Juni
Russische Banknoten		216,10	216,05
Warschau 8 Tage		216,00	215,95
Preuß. 3% Consols		99,90	99,90
Preuß. 3½% Consols		104,40	104,70
Preuß. 4% Consols		105,50	105,50
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,40	104,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,30	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		66,75	66,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,00	100,00
Diskonto-Comm.-Antheile		207,90	208,00
Oesterr. Banknoten		170,10	170,05
Weizen:	Juni	143,25	144,25
	Juli	142,75	144,75
	Loco in New-York	66 c	75⅝
Roggen:	loco	113,00	113,00
	Juni	109,00	108,75
	Juli	109,00	108,75
	Sept.	111,25	110,75
Hafer:	Juni	118,25	120,00
	Juli	118,00	118,00
Rüböl:	Juni	46,10	46,00
	Okt.	46,10	46,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,60	34,70
	Juni 70er	38,40	38,50
	Sept. 70er	38,90	38,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 29. Juni,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10,65
Berlin " " 10,45

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 30. Juni.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	53,20 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	33,20 "	32,90 "	—,— "
Juni	—,— "	—,— "	—,— "
"	—,— "	—,— "	—,— "

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 30. Juni.

Wetter: trübe, kühl.
Weizen: bleibt Mangels jeder Nachfrage recht flau, 128/9 Pfd. hell 137/8 M., 131 Pfd. hell 140 M.
Roggen: sehr flau, ohne jede Kauflust, 122/3 Pfd. 100 M., 124 Pfd. 101 M.
Gerste: Futterwaare 104 M.
Hafer: heller, reiner bis 113 M., geringerer schwer verkäuflich.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Aus Kiel wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Handelsminister Brefeld wurde heute Vormittag vom Kaiser an Bord der nachts eingetroffenen „Hohenzollern" empfangen.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Duisburg: Gestern früh wurde ein Juwelierladen ausgeraubt und 120 goldene Uhren, 70 Ketten, 300 [illegible] andere Wertsachen gestohlen.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in [illegible]





Gestern Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser einzig geliebtes Töchterchen

Ella

im Alter von $1\frac{1}{2}$ Jahren und zeigen dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Mocker, den 30. Juni 1896.

M. Leppert und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Lindenstraße Nr. 18, aus statt.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom **29. Juni bis ca. 11. Juli d. Js.** wird das eiserne Reservoir des **Hochbehälters** auf dem städtischen Wasserwerk gereinigt und gestrichen werden.

Während dieser Zeit wird **Hochdruck-Wasser** nur zu folgenden Tagesstunden abgegeben werden:

6 bis 8 Uhr morgens,
12 bis 1 „ mittags,
6 bis 7 „ abends.

Während der übrigen Zeit wird die Stadt mit **Niederdruck-Wasser,** welches aus den Brunnen direkt in das Stadtrohrnetz läuft, versorgt werden.

Dasselbe steigt jedoch in den in mittlerer Höhe liegenden Stadttheilen nach den im Jahre 1894 gemachten Erfahrungen bis in die zweiten Stockwerke der Häuser.

Bei Feuersgefahr können die in Bereitschaft gehaltenen Pumpen sofort Hochdruck geben.

Thorn, den 26. Juni 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

Das **alte** Schulgrundstück der **IV.** Gemeindeschule **alte** Jakobs-Vorstadt **Nr. 318n (Weinbergstraße Nr. 23)** soll, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder, im Wege der Licitation veräußert werden.

Bietungstermin **am 25. Juli 1896 Vorm. 11 Uhr** im Magistratssitzungssaal zu Thorn (Rathaus 1 Treppe).

Die näheren Kaufbedingungen sind in unserem Bau-Amt, Rathaus 2 Treppen, zu erfahren.

Thorn den 26. Mai 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Heymann Joseph** zu **Gollub** ist zur Beschlußfassung über einen von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlag [illegible] gleich ein Termin an [illegible] rselbst auf den

[illegible] Juli 1896,
[illegible] ittags 10 Uhr

J. N.: 1/969.

[illegible], den 22. Juni 1896.

[illegible] gliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Leopold Fenske in Thorn** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 27. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

75,000 Mk.

in verschiedenen Theilen, hypothekarisch zu vergeben durch **V. Hinz,** Brückenstr. 40.

An- und Verkauf von

Werthpapieren,

Einlösung der **Juli-Coupons** unter solidesten Bedingungen.

Bernh. Adam, Bank- u. Wechselgeschäft.

Berliner Pferde-Lotterie

Hauptgewinn im W. v. **Mark 30,000,** Ziehung am 7. Juli, Loose a M. 1,10.

Berliner Gewerbe-Ausstellung

Hauptgewinn im W. v. **Mark 25,000;** Loose a M. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur **Oskar Drawert,** Thorn, Gerberstr. 29.

Kaufe und verkaufe alte und neue **Möbel.**

J. Skowronski, Brückenstraße Nr. 16.

Zahnarzt Davitt

Bachestraße 2, I.

Für **Rettung von Trunksucht!** versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire **Privat-Anstalt Villa Christina b. Säckingen** Baden.

Sie danken mir

ganz gewiß, wenn Sie nützliche Belehrung über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** lesen, per Krzb. gr., als Brief gegen 20 Pfennig Porto. **R. Oschmann, Konstanz** (Baden) M. 91.

Maurer und Zimmerleute sucht **L. Bock.**

Victoria-Garten.

Ausschank des vortrefflichen Höcherl-Bräus.

Am 1. Juli cr. geht das Victoria-Etablissement in meinen Besitz über. Durch **Verbesserungen der Säle und Garteneinrichtung** und vor allem durch **streng reelle und aufmerksame Bedienung** werde ich bemüht sein, mir das Wohlwollen des geehrten Publikums und der verehrlichen Vereine zu erwerben, und bitte ich um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

A. Standarski.

Säle für Hochzeiten und Gesellschaften.

Täglich vorzüglichen Kaffee und Kuchen.

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark.

Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.

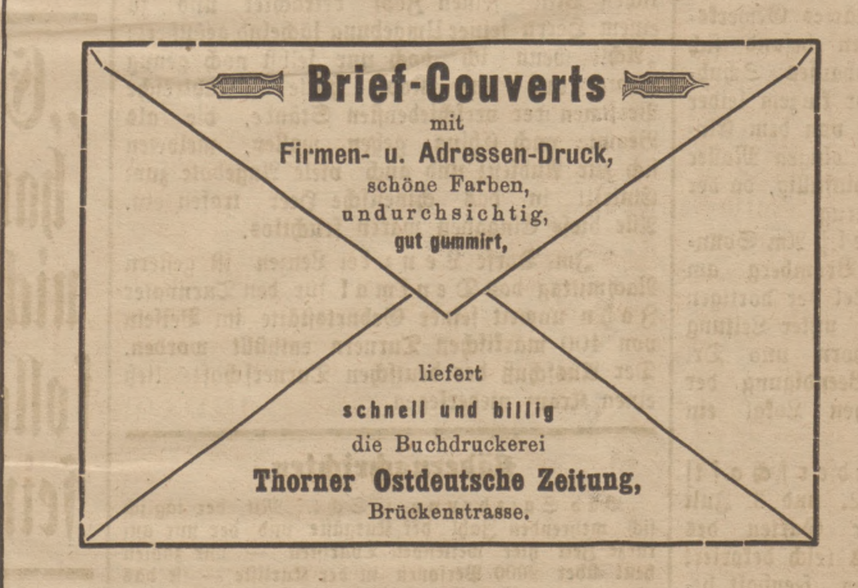
In Thorn: **Max Glässer, Hauptagent, Elisabethstr. 13.**



Central-Hotel Thorn

ff. Restaurant, Café u. Weinstube, Billard.

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.



Um ein Bekanntwerden

der Vorzüglichkeit meiner elektrischen Apparate zu veranlassen, lade

auch Nichtkäufer

freundlichst ein, dieselben in Augenschein zu nehmen.

Besonders mache auf ein **Haustelephon** aufmerksam. welches an Billigkeit und überraschend klarer Lautübertragung alles dagewesene weit übertrifft und ist dasselbe bei mir in Gebrauch zu sehen.

A. Nauck, Uhrenhandl. Abth. II: Elektrische Neuheiten.

Zwei **elegant möblirte**

Zimmer

auf Wunsch mit Burschengelaß von sogleich zu vermiethen. Breitestraße Nr. 9, zu erf. bei **Max Braun.**

Guter bill. **Mittagstisch,** alle Tg. z. h. (40 Pf.) Bäckerstr. 11, prt. **A. Schönknecht.**

Anständiges **Logis** f. 2 Herren m. voller Pension a 36 M. Kulmerstraße Nr. 15.

Ein Geschäftskeller, 2 gr. Zim. von sofort oder später zu vermiethen Tuchmacherstr. 11.

Gut **möblirte Wohnung** zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 20, I.

Zwei freundl. möbl. **Zim.** n. v. m. Pension billig zu vermiethen. Seglerstraße 17. II Tr.

Möblirte **Zimmer,** auch als Sommerwohnung z. verm. Fischerstraße Nr. 7.

Möblirtes Zimmer

sogl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselingk** in der **3. Etage** des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 möbl. Zimmer, auf Wunsch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstr 8, 3 Tr.

Ein **möbl. Zimmer** 1 Tr. nach vorn zu vermiethen Schillerstr. 3.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Culmerstr. 11. III. v.

---

1 kl. Wohn. z. v., z. erf. Tuchmacherstr. 10, II.

Die von Herrn Amtsrichter **Wilde** innegehabte II. Et. **Coppernikusstraße 39,** best. a. 6 Z. n. Zub. ist versetzh. v. sof. o. 1. Okt. m. a. o. Pferdest. z. v. Zu erf. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

Ein Laden

mit **Wohnung** vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Neustädter Markt 11. Die herrsch. Wohn. 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp. 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

Wohnung

von 2 und 3 Zimmern und Zubehör vom 1./10. 96. zu vermiethen. **J. Murzynski.**

---

1 Mittel-Wohnung

im lebhaftesten Theile von Mocker, Thornerstraße 36 billig zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung,

5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße 64. Ecke Ulanenstraße vom 1. Okt. zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung,

1. Etage von 9 Zimmern, Zubehör, Pferdestall zu 3 Pferden und Wagenremise vom 1. Oktober zu vermiethen Brombergerstr. 62,

F. Wegner.

Balkonwohnung,

4 Zimmer u. Zubehör vom 1. Oktob. versetzungshalber zu vermieten. Gerstenstr. 16 II r.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-Wohnung,** Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

In meinem **neu** erbauten Hause ist vom 1./10. 1 kleine und 1 größere **Wohnung** mit allem Zubehör zu vermiethen.

D. Gliksman, Brückenstraße Nr. 18.

Zu vermiethen:

per 1. Oktober **1 Wohnung,** 2. Etage, 5 große Zimmer, Entree, Küche, Keller, 2 Kammern 2c. Näheres: Theehandlung Brückenstraße Nr. 28.

Die 2. Etage,

Altst. M. 17, v. 1. Okt. z. v. Geschw. **Bayer.**

Eine kleine Wohnung,

Alst. M. 17, v. 1. Okt. z. v. Geschw. **Bayer.**

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1./10. 96. zu vermiethen **J. Murzynski.**

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, sowie Gartenwohnung mit Obst- und Gemüsegarten vom 1. Oktober Thornerstraße Nr. 25 zu vermiethen.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Mädchenstube, Küche und Nebengelasse ist vom 1. Okt. cr. am altstädt. Markt zu vermiethen. Näh. bei **Benno Richter.**

Neust. Markt Nr. 20.

ist eine **Wohnung** sowie mehrere Zimmer zu Bureaux geeig., per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei Frau **Wesemeier,** dortselbst 1 Treppe.

---

2 frdl. **Wohnungen,** jede v. 2 großen Z., h. Küche, Wasserl. u. Zub. vom 1. Okt. z. v., auch 1 gute, helle **Tischlerwerkst.** u. Wohg. v. 1./10. z. v. Bäckerstr. 3.

Altstädtischer Markt 12

Wohnung 3 Zimmer, großes Entree vom 1. Oktober vermietet **Bernhard Leiser.**

Seglerstr. 30 ist eine kleine freundliche

Wohnung

in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Keil.**

Altstädtischer Markt 15 ist die

Balkon-Wohnung

in der **2.** Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Leiser.**

Ruder-Verein Thorn.

Monatsversammlung

2./7., abends $\frac{1}{2}$9, im **Bootshause:** Aufnahme von Mitgliedern, Wahl eines II. Fahrwarts.

Schützenhaustheater.

Sonnabend, den 4. Juli.

Eröffnungs-Vorstellung

des neu engagirten Theater-Personals.

Alles Nähere die Tageszettel.

Die Direktion.

Tivoli. Heute Mittwoch **frische Waffeln.**

Der Milchverkauf

findet bei Herrn Fleischermeister **Borchardt** täglich von morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr vor der Thüre statt. Milch a Liter 10 Pfennig.

1 Wiederverkäufer für Mittagsmilch, 30—40 Liter, a Liter 8 Pfg. k. sich melden.

Götz, Mocker.

Eine zuverlässige Kinderfrau oder älteres **Kindermädchen** zu einem 4 Monate alten Kinde wird sofort bei gutem Gehalt zu miethen gesucht.

Näheres Baderstraße Nr. 19, II.

Ein sauberes Aufwartemädchen gesucht Klosterstraße Nr. 11, 3 Treppen.

Schneidergesellen verlangt **J. Pansegrau,** Windstr. 3.

Tüchtige Rock- und Westenschneider

finden dauernde Beschäftigung bei

A. Kühn, Schillerstraße 17.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Hängematten,

Netze, Bindfaden, Leinen

Berhard Leisers Seilerei.

Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei

Joh. Kurowski, Neustädt. Markt.

---

1 fr. m. Zim. v. sof. z. v. Jakobsstr. 16, I.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 30. Juni 1896.

Der Markt war mit Allem, außer Gemüse, gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	90	—	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	80	—	—
Schleie	"	—	80	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	80	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	—	—	—
Krebse	Schock	1	—	3	—
Gänse	Stück	2	50	—	—
Enten	Paar	1	70	2	50
Hühner, alte	Stück	1	20	1	40
" junge	Paar	—	80	1	20
Tauben	"	—	40	—	50
Wald-Erdbeeren	Liter	—	30	—	—
Butter	Kilo	1	50	1	80
Eier	Schock	2	—	2	20
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	50
Heu	"	2	25	2	50
Stroh	"	2	25	2	50

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1896 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.22V.	6.13V.	11.36V.	9.50V.	12.31N.
7.18V.	8.29V.	5.59N.	2. 6N.	—
11.51V.	1. N.	7.32N.	5.33N.	7.37N.
5.45N.	6.55N.	5.53V.	12.10V.	2.38V.
11. N.	11.55N.	6.15V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39V.	10. 6V.	4.30N.	2.29N.	7.33N.
11.52V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	7.36V.
2.45N.	6.40N.	—	9.34N. (b. Guben)	
7. 6N.	10.51N.	—	—	—
11. 3N.	1.24V.	6. 9V.	5.26V	10.20V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1. 3V.	—	7.54V.	2.46N.	8.43V.
6.56V.	9.45V.	1.13N.	7.38N.	1.59N.
10.45V.	1.57N.	6.29N.	10.44N.	11.39N.*)
1.54N.	5. 7N.	—	—	—
7. 6N.	10. 4N.	(bis Allenstein)		8.49V.*)

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. 4N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
4. 5N.	7. 4N.	6.50N.	12. 8V.	12.55V.
—	—	11. N.	5.26V.	6.26V.
12.44V.	4.45V.	10.32N.	9.22V.	10.31V.
8.56V.	11. 2V.	9. 2V.	4.10N.	5.20N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	11.31N.	11.10N.	3.40V.	6. 9V.
—	—	—	6.40V.	10. 1V.
—	6.40V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11. 5V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.40V.	1.25N.	—	7. 5N.	10.27N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.45N.*)	—(von Allenstein)		—	6.20V.
11.26N.	—	4.17V.	7. 9V.	11.36V.
9.35V.	3.32V.	10. V.	2.23N.	5.31N
2.45N.	9.58V.	3.29N.	7.56N.	10.21N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richt. Marienburg. (Abgehende)

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.33V.	8.36V.	11.14V.	12.54N.
10.37V.	12.36N.	3.32N.	5.33N.
2. 2N.	4.42N.	(bis Graudenz)	—
5.45N.	9.22N.	10.26N.	12.10V.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1. V.	4.42V.
6.36V.	9. 8V.
11.54V.	4.41N.
7.37N.	10. 6N.

Richt. Marienburg. (Ankommende)

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.43V.	8.30V.
4.45V.	7. V.	9.30V.	11.30V.
11. 2V.	12.30N.	2.56N.	5. 8N.
3.55N.	5.30N.	6.25N.	10.10N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.